Blick in die Pfarreien

Glaube braucht Gemeinschaft

PfarreienGemeinschaft Aindling

Aindling
Alsmoos
Todtenweis
Willprechtszell

Ausgabe 13
Sommer 2018

Papst Franziskus grüßt die Pilger der Pfarreiengemeinschaft Aindling

Wegweiser durch den Pfarrbrief

Pfarreiengemeinschaft
Titelseite: Papst Franziskus 1
Wegweiser durch den Pfarrbrief 2
Vorwort Pfarrer Babu 3
Kirchenverwaltungswahlen 4
Pastoralrat 5
Pfarrwallfahrt Italien 6-9
Termine der PG 24,25
Hochzeitsmesse 26
Pfarrausflug 27
Kapelle Maria Königin in Bach 40,41
Marktlauf 42
Gemeinschaft stiften 43
Kinderseite 44
Ministranten 45
Kontaktadressen 46,47
Rückseite: Gruppenbild der Pfarrwallfahrt in Rom am Petersplatz 48
Titelbild und Rückseite: Fotos: Sofia Brandmayr

Pfarrei Aindling 10-17
Vorstellung neuer PGR 10,11
Kinderhaus 12
Bücherei 13
KAB 14
Kirchenchor 15
Familiengottesdienst 15
Konzert Venite!-Chor 16
Gedicht - Der Glaube 16
Chronik 17

Pfarrei Alsmoos 18-23
Pfarrgemeinderat 18,19
Kinderhaus 20
Eine neue Gemeinschaft 21
Glaube braucht Gemeinschaft 22
Chronik 23

Pfarrei Todtenweis 28-33
Der Wechsel im Pfarrgemeinderat 28
Kindergebetsbücher 29
Familiengottesdienst 29
Lektoren 30
Eltern-Kind-Gruppe 30
Kinderhaus 31
Gmoafest 32
Chronik 33

Pfarrei Willprechtszell 34-39
Der neue Pfarrgemeinderat 34,35
Dienstjubiläum Gisela Kaiser 36
Fronleichnam 36
Gregor - Nebenpatron der Kirche 37
Einladung zur Bergmesse 37
Neuer Tabernakel 38
Feldkreuz und Kapelle 38
Chronik 39

Impressum

„Blick in die Pfarreien“

Herausgeber: Pfarreiengemeinschaft Aindling
Redaktion: Pfr. Babu Pereppadan SAC (verantwortlich)
Layout: Sofia Brandmayr
Logo der PG: Bruno Ullmann
Lektor: Karl Lassonczyk
Aindling: Karina Schaffelhofer
Alsmoos: Centa Plöckl
Todtenweis: Sofia Brandmayr
Willprechtszell: Christiane Brand

Anschrift der Redaktion:
Kath. Pfarramt
St. Martin Aindling
Schulstraße 14
86447 Aindling
Tel. 08237/1517

Druckerei:
Vogl Druck GmbH, Waltershofener Straße 5c, 86405 Meitingen · Ostendorf
Der „Blick in die Pfarreien“ erscheint dreimal jährlich und wird an die Haushalte der Pfarreiengemeinschaft kostenlos verteilt. Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr.

Liebe Pfarrgemeinde,
liebe Leserinnen und Leser,

„**Ein** Christ ist **kein** Christ!“ Diesen Spruch kennen wir alle. Er meint, dass ein Mensch nur mit anderen Glaubenden Christ sein kann. Das Hören auf die Frohe Botschaft, das Gebet, der Austausch über die Glaubenserfahrungen und die Weitergabe des Glaubens an die nächste Generation - all das funktioniert nur in Gemeinschaft. Als getaufte und gefirmte Christen sind wir nicht einfach Mitglieder einer Organisation, wir stehen vielmehr unter dem Anspruch der Jüngerschaft Jesu. Unser Dienstauftrag in dieser Welt lautet, dem Herrn zu folgen und bereit zu sein, das zu tun, was uns am Beginn unseres Glaubensweges aufgetragen wurde: den Menschen im Namen Jesu die Liebe Gottes nahezubringen und erfahrbar zu machen.

Glaube braucht Gebet, Gespräch und Gemeinschaft. Der christliche Glaube braucht die christliche Gemeinschaft. „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ *(Mt 18,20)* Der christliche Glaube wird dort weitergegeben, wo er bezeugt, gelebt und geteilt wird. Glaube braucht Gemeinschaft, um lebendig und offen zu bleiben. Im Gottesdienst feiern wir miteinander unseren Glauben. Die Freude am Glauben tauschen wir miteinander aus. Das gemeinsame Beten und Singen stärkt unseren Glauben und unsere Glaubensgemeinschaft. Unser Zusammenkommen in einer Gemeinschaft, um unseren Glauben zu feiern, ist die Erfüllung unseres Auftrags als Christen. „Das Vaterunser“ für mich alleine zu beten tut mir gut. Wenn ich es aber mit anderen gemeinsam im Gottesdienst bete, fühle ich mich aufgehoben in der Gemeinschaft derer, die auch glauben. Das tut mir sehr gut. Wer glaubt, ist nie allein.

Pfr. Babu Pereppadan SAC
Foto: Sofia Brandmayr

Liebe Pfarrgemeinde,
liebe Schwestern und Brüder,

am Sonntag, den 18. November 2018, wählen Sie die neue Kirchenverwaltung für die Amtszeit von sechs Jahren. Sie bestimmen mit, wer in Ihrer Kirchengemeinde für die finanziellen Aufgaben und rechtlichen Angelegenheiten zuständig sein wird.

Die Wahl steht unter dem Motto "Kirche verwalten – Zukunft gestalten".

Dies macht deutlich, dass Sie als Wählerinnen und Wähler aufgerufen sind, den Kandidatinnen und Kandidaten Ihr Vertrauen für die kommenden Jahre auszusprechen. Die Mitglieder der Kirchenverwaltung tun diesen Dienst in einer Zeit, in der wichtige Entscheidungen für die Gemeinschaft und zum Wohl der Pfarrei anstehen. Bestärken Sie die Frauen und Männer durch Ihre Teilnahme an der Wahl.

Die Aufgaben der Kirchenverwaltung sind vielfältig. Die Kirchenverwaltung ist in der Verantwortung, die finanziellen, personellen und organisatorischen Angelegenheiten in unseren Pfarreien zu regeln und zu entscheiden.

Ich danke allen Frauen und Männern, die für diese ehrenamtliche Tätigkeit viel Zeit, Kraft und Sachkenntnis einbringen und so für das Leben unserer Pfarreien einen unverzichtbaren Dienst leisten. Sie stellen sich kompetent den Herausforderungen unserer Zeit, um klug zu haushalten und sinnvoll zu investieren. Die Kirchenverwaltungsmitglieder tragen eine hohe Verantwortung. Mir ist es ein Anliegen, dass Kirchenverwaltung und Pfarrgemeinderat gemeinsam mit den Seelsorgern und den Katholiken in der Pfarrei überlegen und entscheiden, welche Räume für eine zukunftsfähige Pastoral angemessen und möglich sind.

Für die anstehende Kirchenverwaltungswahl wünsche ich, dass Frauen und Männer bereit sind, für dieses wichtige Gremium zu kandidieren. Ich danke schon jetzt für diese Bereitschaft. Alle Wählerinnen und Wähler rufe

ich auf, ihren Kandidatinnen und Kandidaten durch ihre Stimmen das Vertrauen zu schenken. Sie tragen so dazu bei, dass „Gemeinsam Kirche sein“ gelingt und wir eine „Pastoral der Zukunft“ gestalten. Arbeiten wir gemeinsam daran, dass sich die Kirche in unseren Pfarreien zukunftsweisend und engagiert als eine Kirche für die Menschen zeigt.

Pfr. Babu Pereppadan SAC

Der neugewählte Pastoralrat

Der Pastoralrat ist das oberste Gremium der Pfarreiengemeinschaft. Diesem gehören der Pfarrer als Leiter der Pfarreiengemeinschaft, Priester und Diakone, hauptberufliche pastorale Mitarbeiter, ein Vertreter der Kirchenverwaltungen, die Vorsitzenden der Pfarrgemeinderäte und jeweils ein gewähltes Pfarrgemeinderatsmitglied an. Die Amtszeit beträgt vier Jahre. Der Pastoralrat dient dem Aufbau einer lebendigen Pfarreiengemeinschaft und kümmert sich um die seelsorgerischen Belange aller beteiligten Pfarreien in ihrer Gesamtheit, ohne in die Eigenständigkeit der einzelnen Pfarreien und Gruppen einzugreifen. In pastoralen Fragen berät und unterstützt er den Pfarrer, koordiniert die Elternbildung und Sakramentenvorbereitung und kümmert sich um die Abstimmung der Gottesdienstzeiten. Er bespricht und regelt die Angelegenheiten und Maßnahmen, die alle Mitgliedspfarreien einer Pfarreiengemeinschaft betreffen, die gemeinsam geplant und durchgeführt oder die aufeinander abgestimmt werden müssen.

Von links: Stellvertretende Vorsitzende Franziska Kölbl, Aindling; Pfarrer Babu; Vorsitzende Christiane Brand, Willprechtszell; Erwin Friedel, Aindling; Pater Jiby; Monika Weichselbaumer, Willprechtszell; Rosmarie Marquart, Todtenweis; Schriftführerin Veronika Plöckl, Alsmoos und Bettina Reiner, Alsmoos. Auf dem Foto fehlen: Maria Bader, Todtenweis und als Vertreter der Kirchenverwaltungen Johann Pretsch, Alsmoos

Text: Marianne Vötterl, Foto: Sofia Brandmayr

Glaube braucht Gemeinschaft – Romfahrt der PG

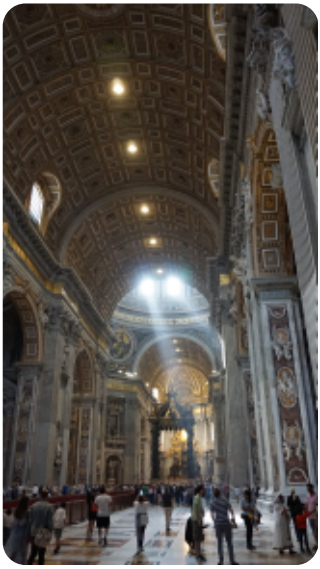
Erlebnisreiche Tage liegen hinter der Reisegruppe unserer Pfarreiengemeinschaft, die in der letzten Aprilwoche in Italien unterwegs war. Nach dem Sonntagsgottesdienst in der Pfarrkirche St. Martin in Aindling steuerte unser Reisebus (mit dem Chef Josef Wackerl am Lenkrad), Pfarrer Babu als Reiseleiter und 21 TeilnehmerInnen aus den verschiedenen Pfarreien das erste Übernachtungsziel Abano Terme am Fuß der Euganeischen Hügel an. Von dort aus ging es am nächsten Tag in das nur wenige Kilometer entfernte Padua, das nicht nur zu den schönsten, sondern auch zu den bekanntesten Städten Oberitaliens zählt. Hier besuchten wir die Kirche des hl. Antonius und feierten in einer Seitenkapelle die hl. Messe. Beim anschließenden Rundgang durch die Basilika, die im byzantinischen Stil erbaut ist, konnten wir u. a. das Grabmal des hl. Antonius und die Kapelle der Reliquien besichtigen. Dort werden in kostbaren Gefäßen die unverweste Zunge, das Kiefer und die Stimmbänder des Heiligen gezeigt. „Il Santo“ (der Heilige), der beliebteste Heilige Italiens, wird in vielerlei Anliegen, z. B. auch um das Wiederfinden von verlorenen Gegenständen, angerufen („Schlamperl-Patron“) und so wurden von manchen Pilgern gleich an Ort und Stelle die angehäuften „Schulden“ bezahlt.

Kirche des hl. Antonius in Padua

Padua Piazza delle erbe

Bei der Stadtführung am Nachmittag konnten wir manches über die Geschichte und die Sehenswürdigkeiten Paduas erfahren. So zeugen viele Bauwerke, u. a. die Universität (1222 als erste freie Hochschule gegründet), die astronomische Uhr, zahlreiche Kirchen und Kapellen, von einer hohen Kunst und Kultur.

Die Altstadt ist von Palazzos mit wunderschönen Bogengängen, belebten Piazzas und schicken Cafés geprägt. Neben dem berühmten Literatur-Café Pedrocchi waren natürlich die unzähligen Gelaterias Anziehungspunkte für unsere Reisegruppe.



Blick in den Peterskirche

„Alle Wege führen nach Rom." - So machten wir uns am 3. Reisetag auf den ca. 500 km langen Weg in die heilige Stadt. Dort musste unser Busfahrer vorab einen stattlichen „Wegezoll" begleichen, um mit dem eigenen Gefährt in Rom unterwegs sein zu können. Vor den Kolonnaden wurden wir schon von unserer Stadtführerin Christa Pardatscher, einer gebürtigen Südtirolerin, und einer langen Menschenschlange, die sich vor den Kontrollstellen gebildet hatte, erwartet. Doch die sehr kompetente Führerin nutzte die Zeit und erzählte uns vieles über die Peterskirche, sowie vom Vatikanstaat, der mit knapp 44 Hektar und ca. 1.000 Einwohnern der kleinste unabhängige Staat der Welt ist. Nach einer knappen Stunde konnten wir die Peterskirche betreten, wo alle zunächst einmal stark beeindruckt die Dimensionen betrachteten. Die riesige Basilika gilt als die bedeutendste Kirche der römisch-katholischen Christenheit und wurde ziemlich sicher über dem Grab des Apostels Petrus errichtet. Weltweit ist sie wegen ihrer mächtigen Kuppel und den vielen Sehenswürdigkeiten wie der Pieta, dem Bernini-Baldachin über dem Papstaltar, der Petrusfigur und den Grotten mit den Papstgräbern bekannt.

Dass wir zu einer großen Gemeinschaft der Glaubenden gehören, wurde auf besondere Weise bei der Papstaudienz am Mittwoch erfahrbar. Eine tolle Stimmung herrschte, als alle angemeldeten Gruppen - auch die PG Aindling - persönlich begrüßt und von den einzelnen Teilnehmern fröhlich bejubelt wurden.

Papst Franziskus sprach in seiner Katechese über die Taufe: „Die Taufe ist in ganz besonderer Weise das Sakrament des Glaubens, weil sie den sakramentalen Eintritt ins Glaubensleben markiert."

Die Pilger der Pfarreiengemeinschaft warten am Petersplatz auf den Papst

Nach der Papstaudienz waren wir Gäste im Generalat der Pallottiner. Pfarrer Babu durfte am Hauptaltar, unter dem in einem Glassarkophag der unverweste Leib des Heiligen ruht, die hl. Messe feiern. Anschließend hatten wir die Möglichkeit, die Privaträume des hl. Vinzenz Pallotti zu besichtigen. Nachmittags stand eine Stadtrundfahrt auf dem Programm: Ob die antiken Denkmäler wie die Kaiserforen, das Coloseum, der Konstantinbogen, das röm. Forum, die Sage über Romulus und Remus und die Entstehung von Rom – nichts war unserer Führerin geschichtlich, politisch oder architektonisch unbekannt. Der Besuch der Hauptkirchen S. Giovanni in Laterano, S. Maria Maggiore und St. Paul vor den Mauern gehörte selbstverständlich dazu. Der abendliche Ausflug zur Piazza Navona mit dem Vier-Ströme-Brunnen von Bernini beschloss den letzten Tag in Rom. Am Donnerstag hatten wir das große Glück, im Petersdom am Altar des hl. Johannes Paul II. eine Frühmesse zu feiern. Nach dem Frühstück verließen wir über die Via Appia die Stadt, um noch die außerhalb der Stadtmauern gelegene Domitilla-Katakombe, eine der Begräbnisstätten vieler Christen und Märtyrer, zu besichtigen.

Pfarrer Babu am Altar des hl. Vinzenz Pallotti

Gottesdienst im Petersdom am Altar von Papst Johannes Paul II.

Auf dem weiteren Weg

Kloster am Berg in Greccio in den Sabiner Bergen

Basilika S. Maria degli Angeli mit der Portiunkula-Kapelle

machten wir Halt in Greccio, einem kleinen Ort in den Sabiner Bergen, ca. 90 km von Rom entfernt. Hier hat der Legende nach Franz von Assisi 1223 das erste Mal das Weihnachtsevangelium in Form einer lebenden Krippe darstellen lassen. Heute ist die ehemalige Einsiedelei am Berghang ein Kloster.

Die Fahrt ging dann durch eine wunderschöne Landschaft in die Region Umbrien mit unserem letzten Reiseziel Assisi, dem Geburtsort des hl. Franziskus, dem Gründer des Franzikanerordens.

Am Vormittag des nächsten Tages besuchten wir zuerst die Basilika S. Maria degli Angeli mit der Portiunkula-Kapelle und der Sterbekapelle des hl. Franziskus. Nach der Eucharistiefeier war Gelegenheit zur Besichtigung der Kirche und der weitläufigen Anlage mit dem Rosengarten gegeben. Am Nachmittag erwartete uns in der Altstadt Bruder Thomas zu einer Führung durch die Basilica San Francesco, die aus zwei übereinander gebauten Kirchen besteht und in der sich in der Krypta der Steinsarkophag des Heiligen befindet. Besonders berühmt sind die Freskomalereien von Giotto und Ciambue, die das Leben des hl. Franziskus und Szenen aus dem Alten und Neuen Testament darstellen. Bei einem interessanten Stadtspaziergang wurde u. a. auch noch die Basilica San Chiara besucht, in der das wundertätige Kruzifix aus dem Konvent San Damiano verehrt wird.

Basilica San Francesco

Am Samstag kehrten wir dann mit vielen Eindrücken heim: Erfahrungen von weltweiter Kirche, Erfahrung von Gemeinschaft in unterschiedlichster Form, unterwegs mit vielen Menschen, angetan von der italienischen Lebensart. Und wir waren uns einig: Bella Italia!

Text: Centa Plöckl, Fotos: Sofia Brandmayr

Der neue Pfarrgemeinderat in Aindling

„Glaube braucht Gemeinschaft“ heißt diesmal das Titelthema unseres Pfarrbriefs. Um die Gemeinschaft und das Miteinander kümmert sich vor allem der Pfarrgemeinderat in unserer Pfarrei. Er ist das Bindeglied zwischen Pfarrer und Pfarrgemeinde.

Im Februar dieses Jahres wurde der Pfarrgemeinderat neu gewählt. Wie auch schon vor der Wahl besteht das Gremium aus zwölf Mitgliedern, vier davon sind neu im Pfarrgemeinderat.

(Jeweils von links) vorne: Franz Stampfli, Michaela Weichselbaumer, Pfarrer Babu, Johanna Möst, Gertrud Hitzler, mittlere Reihe: Karl Lassonczyk, Maria Schwegler, Monika Barl, Johanna Stransky, hinten: Franziska Kölbl, Agnes Narr, Andrea Drotleff, es fehlt auf dem Foto: Sofie Höger

Wir möchten Ihnen die einzelnen Pfarrgemeinderatsmitglieder nun näher vorstellen:

„Ich gehöre schon fast zum Inventar“, war die erste Aussage von **Franziska Kölbl**, als sie darüber sinnierte, wie lange sie schon im Pfarrgemeinderat mit dabei ist. Insgesamt 26 Jahre sind mittlerweile zusammengekommen. Anfangs wurde sie vom Geistlichen Rat Edmund Ernst in den Pfarrgemeinderat berufen, mittlerweile ist sie schon in der dritten Amtsperiode auch Vorsitzende. „Dass wir etwas bewegen können, unsere Arbeit geschätzt und anerkannt wird und wir andern eine Freude machen können“, liegt Franziska Kölbl besonders am Herzen. Über ein gutes Feedback oder ein „Dankeschön“ freut sie sich immer sehr.

Seit rund 16 Jahren ist **Agnes Narr** mit von der Partie und seit 12 Jahren auch stellvertretende Vorsitzende.

Noch mit am längsten dabei sind **Maria Schwegler** (12 Jahre) sowie **Sofie Höger** und **Monika Barl** mit jeweils 8 Jahren. Ihnen gefällt die Zusammenarbeit mit vielen, netten Menschen besonders gut. Wie auch der Pfarrgemeinderatsvorsitzenden liegt Maria Schwegler am Herzen, dass sie anderen Menschen eine Freude machen kann. Sofie Höger mag die Aktionen des Pfarrgemeinderates, wie beispielsweise die Hochzeitsmesse. Beide wollen mit ihrer Arbeit etwas bewegen, mitbestimmen und die Kirche unterstützen.

Für Gertrud Hitzler, Johanna Möst und Karl Lassonczyk ist es jeweils die zweite Amtsperiode. **Gertrud Hitzler** gefällt am besten das gute Miteinander im Pfarrgemeinderat: „Die unterschiedlichen Menschen aus den unterschiedlichsten Berufen, Altersstufen und Lebenssituationen sind alle über den gemeinsamen Glauben verbunden. Ich arbeite gerne am Zusammenwachsen der Pfarreiengemeinschaft mit. Dabei sind mir die Traditionen der Pfarrgemeinde wichtig.“ Für **Johanna Möst** sind die kirchlichen Feste im Jahreskreis, in die alle Altersgruppen eingebunden sind, von Bedeutung: „Sie dienen dazu, den Glauben lebendig zu erhalten.“ **Karl Lassonczyk** sieht seine Tätigkeit in erster Linie als Dienst am Nächsten: „Mir gefällt, wenn wir durch unsere gemeinsame Arbeit dazu beitragen, anderen eine Freude zu bereiten, z. B. bei Pfarrfesten, Seniorennachmittagen oder auch durch den Pfarrbrief. Ich wünsche mir, dass wir uns gemeinsam um unsere Pfarrei und unsere Pfarreiengemeinschaft bemühen und den Kontakt untereinander ausbauen.“

Neu im Pfarrgemeinderat sind **Andrea Drotleff**, Johanna Stransky, Michaela Weichselbaumer und Franz Stampfli. **Michaela Weichselbaumer** ist bislang als Organistin in Eisingersdorf und Pichl tätig: „Als mich ein paar nette Leute ansprachen, ob ich mich nicht bei der PGR-Wahl aufstellen lassen möchte, dachte ich mir: Warum eigentlich nicht?“ Ihr gefällt die gute Organisation und Zusammenarbeit im Pfarrgemeinderat. Für die Zukunft wünscht sie sich, dass das aktive Gestalten von Festen und Gottesdiensten weiterhin viele Gläubige anzieht. **Johanna Stransky** liegt vor allem die Jugendarbeit am Herzen, da sie auch als Oberministrantin tätig ist: „Ich wünsche mir, die Jugend zu stärken und zu motivieren. Des Weiteren freue ich mich auf eine tolle Zeit und bin gespannt, was noch alles auf mich zukommen wird.“ **Franz Stampfli** will mit seiner Arbeit die Pfarrei aktiv unterstützen: „Nur, wenn alle zusammenhelfen, entsteht Gemeinschaft. Ich würde mir wünschen, dass sich noch mehr Menschen in unserer Kirche engagieren.“

Foto: Karina Schaffelhofer, Text zusammengestellt von: Karina Schaffelhofer

Neue Kinderhausleiterin in Aindling

Seit März dieses Jahres hat das Kinderhaus in Aindling eine neue Leiterin. Nach 15 Jahren übergab Monika Bissinger die Leitung an Karin Berlinghof ab. Wir möchten Ihnen die neue Leiterin gerne vorstellen:

Monika Bissinger (links) gibt den „Staffelstab" an Karin Berlinghof weiter.

Steckbriefdaten:

Mein Name ist Karin Berlinghof. Ich wohne seit Februar 2018 in Donauwörth. Ursprünglich komme ich aus Valley, einer kleinen Gemeinde 30 km südlich von München, Richtung Tegernsee.

Wo haben Sie bisher gearbeitet?

Ich habe 25 Jahre einen katholischen Kindergarten in meiner Heimatgemeinde geleitet. Durch meine private Veränderung suchte ich mir eine neue Wirkungsstätte.

Was hat Sie bewogen nach Aindling zu kommen?

Die Leitungsstelle hat mich sofort angesprochen, da es eine katholische Trägerschaft und ein großes Haus mit vielen Mitarbeiterinnen ist. Die Teamarbeit und die ganze Organisation einer so großen Einrichtung stellen mich vor neue Aufgaben, die mich sehr interessieren.

Was gefällt Ihnen am besten am Aindlinger Kinderhaus?

Nach den ersten Monaten kann ich sagen, dass ich den Teamzusammenhalt im Kinderhaus und die Offenheit der Mitarbeiterinnen sehr schätze. Auch die Aufgeschlossenheit der Kinder mir gegenüber ist sehr spürbar. Trotz der Leitungstätigkeit möchte ich den Kontakt zu den Kindern nie verlieren.

Was fällt Ihnen noch schwer?

Schwierigkeiten bereitet mir momentan noch das Kennenlernen der Eltern, da mich die ganze Organisation der Einrichtung noch stark beansprucht.

Welche Ziele und Wünsche haben Sie für das Kinderhaus Aindling?

Meine Zukunftsperspektive für das Kinderhaus ist, dass wir als Einheit einen gemeinsamen roten, pädagogischen Faden entwickeln, an dem jeder seine Kompetenzen und Fähigkeiten verwirklichen kann. Zusammen ein Ziel zu verfolgen in der pädagogischen Arbeit mit Kindern, ist das Aushängeschild einer Einrichtung.

Text: Karin Berlinghof, Bild: Marina Mayr

Vorlesen – kleine Auszeiten für Groß und Klein

Können Sie sich noch an Ihr erstes Buch erinnern, das Ihnen vorgelesen wurde? Oder, das Sie Ihren Kindern oder Enkeln vorgelesen haben?

Bei uns zuhause verging kein Zubettgehen ohne eine Geschichte. Anfangs waren es kurze, zwei bis drei Minuten lange Geschichten. Je älter wir wurden, desto länger wurden die Gutenachtgeschichten. „Oma, schreit der Frieder“ war sehr beliebt. Dicht gefolgt von „Meine Schwester Klara“ und „Die kleine Hexe“.

Die Gutenachtgeschichte ist in vielen Familien ein wichtiges Ritual und nicht nur die Kinder genießen die ruhigen Momente mit Mama und Papa am Ende eines aufregenden, ereignisreichen Tages. Gemeinsam, eingekuschelt im Bett, in die vorgelesene Geschichte abtauchen, gemeinsam über Streiche vom Frieder lachen, sich gemeinsam gruseln bei Gespenstergeschichten oder gemeinsam mit dem Regenbogenfisch durch das Meer schwimmen. Einfach toll! Wer wäre nicht gerne mit Frieders Oma auf dem Motorrad mitgefahren oder wollte nicht mit der kleinen Hexe die Walpurgisnacht feiern?

Nicht nur abends ist das Vorlesen für Kinder ein schönes Erlebnis, auch tagsüber sind die kurzen Auszeiten wichtig, um miteinander Zeit zu verbringen und Spaß zu haben. Oftmals sind dann Oma und Opa Vorleser zahlreicher Geschichten und Bücher, während die Eltern berufstätig sind. Was aber tun, wenn alle eigenen Bücher vorgelesen wurden und langweilig werden? Bücher kaufen? Selbst Geschichten erfinden?

Neue Bücher für Kinder in jedem Alter gibt es in der Bücherei. Angefangen bei Fühl- und Knisterbüchern für die ganz Kleinen bis hin zu Geschichten für Schulkinder. Für alle ist etwas Passendes dabei. Besuchen Sie uns zu den Öffnungszeiten und versorgen Sie sich mit neuem Vorlesematerial. Gerne können Sie auch gleich in der Bücherei testen, ob die neuen Geschichten bei Ihren Kindern und Enkeln ankommen. Und auch das Büchereiteam hört gerne zu, denn dafür ist man nie zu alt!

Foto: Hans Huber, Text: Monika Lechner

Glaube und Gemeinschaft in der KAB

Das Wort „Gemeinschaft“ wird in der KAB Aindling groß geschrieben. Nur gemeinsam ist es möglich, das große Veranstaltungsangebot im Vereinsjahr zu stemmen und nur gemeinsam mit Freunden und Mitgliedern ist es möglich, immer wieder schöne Stunden miteinander zu erleben.

Sei es ein Seniorennachmittag, wie zuletzt im April, an dem langjährige Mitglieder für 40 und 25 Jahre geehrt wurden, ein Einkehrtag, bei dem im Februar unter der Führung des Referenten Diakon Erwin Helmer das Thema „Gottes Sehnsucht ist der lebendige Mensch“ im Mittelpunkt stand. Die monatlich stattfindenden Kaffeetreffs im Café Fürst sowie die Kegel-, Seniorengymnastik-, Tischtennis- und Schafkopfrunden leben von der Gemeinschaft.

Sieglinde Paula und Angelina Seidl (von links) überreichen Peter und Anna Escher eine Urkunde für langjährige Mitgliedschaft

Wie erfüllend Glaube in der Gemeinschaft ist, konnten alle Frauen erleben, die im Mai an der Frauenwallfahrt in Eichstätt teilgenommen haben. Auch im zweiten Halbjahr bietet der Verein allen Interessierten die Möglichkeit, Teil des Ganzen zu sein: Mit der ganzen Familie lohnt sich am Sonntag, 9. September, ein Ausflug nach Maria Beinberg, wo der Kreisverband Donau-Paar ein großes Familienfest startet. Der Vereinsausflug, der in diesem Jahr nach München führt, ist am Samstag, 22. September, und zum gemeinsamen Gebet lädt die KAB am Sonntag, 14. Oktober, zum Oktoberrosenkranz in die Pfarrkirche St. Martin ein. In der KAB findet man alles: Glaube und Gemeinschaft!

Foto und Text: Carola Stampfli

Kirchenchor: Gemeinsam singen

Glaube braucht Gemeinschaft – diese Worte setzten zur Generalvisitation von Generalvikar Heinrich drei Chöre um. Im Vorfeld des Festgottesdienstes trafen sich die Kirchenchöre Aindling, Todtenweis und Alsmoos, um gemeinsam ein musikalisches Programm vorzubereiten. Die Chorempore in der Pfarrkirche St. Martin war fast zu klein, um alle Sänger unterzubringen. Die Aindlinger Chorleiterin Elisabeth Friedel übernahm den Orgelpart, die Chorleiterin von Alsmoos, Brigitte Golling, dirigierte den Chor. Dabei entstand ein bunter Strauß von Liedern, die von den begeisterten Sängerinnen und Sängern voller Freude vorgetragen wurden. Singen im Chor ist eine erfüllende Aufgabe, vor allem dann, wenn nach einem Gottesdienst das ein oder andere „Heid habt's wieder schön g'sungen!" kommt. Das Gefühl aber, das alle Beteiligten am Festgottesdienst beim gemeinsamen Gesang hatten, war fast noch besser.

Text: Carola Stampfli

Familiengottesdienst: Gemeinschaft macht Spaß

Einen Familiengottesdienst gemeinsam vorzubereiten bedeutet nicht nur Arbeit, es macht auch Spaß und es darf auch gelacht werden. Wir vom FamGo-Team klären pro Halbjahr die Termine ab, schauen, wie es mit der musikalischen Gestaltung aussieht und treffen uns an einem Abend zur Vorbereitung von Kyrie-Rufen, Fürbitten, Predigtspiel, Tages- und Schlussgebet.

„Wie gut, dass es den Sonntag gibt" hieß es beim letzten Familiengottesdienst.

Dazu recherchieren ein paar von uns schon im Vorfeld zuhause in Büchern oder im Internet. Manchmal kommen wir natürlich auch ins Ratschen, dann kann es schon mal sein, dass es an dem Abend später wird.

Momentan sind im Team: Sonja Fischer, Michaela Ledabyll, Sigrid Heinrich und Monika Barl. Wir suchen dringend Mitgestalter, am besten Mütter, die auch Kinder im Lesealter haben. Einfach mal unverbindlich reinschnuppern und bei Monika Barl, Tel. 90338, melden.

Foto: Karina Schaffelhofer, Text: Monika Barl

Venite!-Chor gibt Konzert im September

Drei Jahre ist das letzte Konzert des Venite!-Chors bereits her. Deshalb ist ein nächstes Konzert längst „überfällig“: Am Sonntag, 30. September lädt der Venite!-Chor um 17 Uhr in die Aindlinger Pfarrkirche ein. Mit den Proben haben die Sängerinnen und Sänger längst begonnen und Sie können sich freuen auf Gospels, schmissige und leise Lieder. Kommen Sie vorbei! Der Eintritt ist wie immer frei, über Spenden freuen wir uns sehr.

Bild und Text: Karina Schaffelhofer

Der Glaube

Er ist in jedem Menschen drin,
hilft uns in jeder Lebenslage,
er gibt dem Alltag seinen Sinn,
ist ein großer Teil der Lebenswaage.

Er hilft uns in Sorge und in Not,
gibt der Freude ein Gesicht,
er ist doch der Seele täglich Brot,
mit ihm verlierst du dich im Leben nicht.

Doch nicht nur im Gotteshaus ist er daheim,
sondern gestaltet viel in unserem Leben,
dem Menschen, lässt er sich täglich auf ihn ein,
kann er viel Schönes geben.

Zu ihm gibts kaum eine Alternative,
mit ihm hat das „Du“ eine echte Chance,
wie das Leben auch immer liefe,
mit ihm verlierst du kaum jemals die Balance.

Otto Berchtenbreiter, Edenhausen

Bild: Michael Gaida

Chronik Pfarrei Aindling
März bis Juni 2018

Getauft wurden

Lea Marie Schartel
Franz Bisuk Michael Hell
Marie Elisabeth Witzenberger
Michael Bienert
Lukas Tobias Schartel
Justus Schneider
Viviana Jasmin Kraft

Wir freuen uns mit den Eltern und begrüßen die kleinen Pfarrkinder!

Geheiratet haben

Dominik und Jacqueline Hesel
Bernhard und Ramona Wolf

Wir wünschen den jungen Paaren viel Glück und Gottes Segen für den gemeinsamen Lebensweg!

Verstorben sind

Alois Schlumberger	74 Jahre
Alfred Röhsler	95 Jahre
Johanna Schoder	89 Jahre
Bernhard Manhard	79 Jahre
Ludwig Litter	81 Jahre
Afra Gruber	89 Jahre
Kreszenz Piesch	86 Jahre
Brigitta Rosa Keller	65 Jahre
Theresia Schwegler	80 Jahre

Wir trauern mit denen, die Leid tragen, und erbitten für unsere Verstorbenen Gottes ewigen Frieden!

„Damit unsere Pfarrei nicht langsam ausstirbt“

Wechsel im Pfarrgemeinderat

Vier alte und vier neue Mitglieder: So setzt sich der Pfarrgemeinderat von Alsmoos-Petersdorf seit dem Frühjahr 2018 zusammen. Bettina Reiner, Daniela Heinrich, Michael Christoph und Martina Bauer gehörten diesem Gremium bereits vor den Wahlen im März an; zu ihnen gesellen sich nun Veronika Plöckl, Rosemarie Glas, Maria Schoderer und Siegfried Mayr, die auf die vier ausscheidenden Mitglieder Centa Plöckl, Maria Pretsch, Tini Gloning und Johann Eibl folgen.

Veronika Plöckl (links), die neue Vorsitzende des Pfarrgemeinderats, und Centa Plöckl, ihre Vorgängerin

Im Schnitt sind die acht aktuellen Mitglieder 41 Jahre alt – oder jung. Diese Zahl stellt mehr als nur eine Randnotiz dar. Sie besagt im Vergleich einiges darüber aus, wie lange sich Centa Plöckl auf dieser Ebene engagiert hat. Sie gründete vor 42 Jahren den Pfarrgemeinderat und stand seither stets an seiner Spitze.

Wie sehen die aktuellen Mitglieder dieses Pfarrgemeinderats ihr Amt?

Veronika Plöckl, die neue Vorsitzende, äußert sich zunächst grundsätzlich: „Es gibt immer 1000 Gründe, eine neue Aufgabe oder ein Ehrenamt nicht anzunehmen bzw. sich nicht zur Verfügung zu stellen, aber auch immer einen guten Grund, sich mit Idealismus neuen Herausforderungen zu stellen. Warum immer nur die Anderen? Warum nicht ich? Ich möchte, dass unsere Pfarrei weiter lebendig bleibt und nicht erstarrt oder langsam ausstirbt, weil sich niemand mehr bereit erklärt mitzuwirken.“ Dann geht sie auf ihre Person ein: „Mein besonderes Interesse gilt den vielen jungen Familien, die in unserer Pfarrei leben, und durch die Baugebiete werden es ja immer mehr. Mein Wunsch ist es, diese vielen jungen Menschen in die Kirche hereinzuholen, sie einzuladen, ihr Interesse zu wecken und sie für Jesus zu begeistern.

Daniela Heinrich sagt dazu: „Meine Motivation war es, dass ich meine eigenen Ideen in das Gremium mit einbringen kann, sowie dieses bei den vielfältigen Aufgaben zu unterstützen, und dass meine Kinder in einer gläubigen Gemeinde aufwachsen. Außerdem möchte ich damit das Lebendige in der Pfarrei aufrechterhalten.“ Die bisherigen Traditionen sollten fortgeführt werden.

Bettina Reiner formuliert es so: „Meine Motivation für den Pfarrgemeinderat ist, dass wir den Glauben in der Pfarrgemeinde weitertragen und vorleben, den Pfarrer in seinen seelsorgerischen Aufgaben unterstützen und dass die Begegnung der Menschen unserer Pfarrgemeinde ermöglicht wird."

Maria Schoderer erklärt: „Mir ist es wichtig, dass wir den Glauben weitertragen und miteinander den Glauben leben. In meinem Freundeskreis ist der Glaube nicht so aktuell." Außerdem, so fährt sie fort, helfe sie gerne Leuten.

Vorne von links die neue Vorsitzende Veronika Plöckl, Daniela Heinrich, Rosemarie Glas und Bettina Reiner; hinten von links Michael Christoph, Siegfried Mayr, Maria Schoderer und Martina Bauer

Rosemarie Glas hat sich bei den Wahlen aufstellen lassen, um einen kleinen Beitrag zu leisten: „Ich will nicht nur passiver Christ sein, sondern auch ein aktiver." Ihr ist wichtig, dass sie nun in diesem Amt mithelfen kann.

Michael Christoph blickt ein wenig zurück: „Zu Beginn vor über 20 Jahren war ich eine Stimme der Jugend im Pfarrgemeinderat. Jetzt versuche ich, die liturgischen Themen in der Arbeit mit den Ministranten und als Teilzeitmesner im Pfarrgemeinderat zu vertreten."

Martina Bauer stellt sich eine Frage und liefert gleich die Antwort: „Warum ich mich im PGR engagiere? Es geht hier schließlich um unsere Kirche und ihren, somit unseren Auftrag, die Welt - alle Menschen - mit Jesus Christus bekannt zu machen. Aus Dankbarkeit über das Geschenk meines eigenen Glaubens, möchte ich gerne meinen kleinen Teil am großen Auftrag der Kirche beitragen."

Und **Siegfried Mayr** erklärt: „Es muss jemand kandidieren, der Interesse und Bezug zur Kirche hat. Es passt zu meinem Beruf, weil ich im Schulwerk der Diözese Augsburg arbeite."

Text und Fotos: Johann Eibl

Neuigkeiten aus dem Kinderhaus St. Johannes Baptist

Eine ganz besondere Gemeinschaft …

Am Mittwoch, den 30. Mai, war es endlich so weit. Eine aufgeregte Kinderschar begab sich auf Reisen. In einem großen Bus der Firma Hedorfer fuhren wir nach Oberndorf. Denn wir planten, unsere Gruppenleitung aus dem Zwergenstübchen zu überraschen. Frau Sarah Ilg wollte an diesem Tag standesamtlich heiraten.

Die Aufregung war groß. Der Bus zu früh dran. Und so mussten wir noch einige Minuten in sicherer Entfernung ausharren. Doch dann war es so weit. Wir fuhren vor und stellten uns im Spalier an die Eingangstüre. Ein paar Besucher des Stettenhofener Kindergartens waren auch da. Der Bräutigam arbeitet dort. Und dann kam er, der große Moment. Das Hochzeitspaar kam aus der Türe und stieg die Treppen hinab. Ganz gespannt waren die Kinder, wie Frau Wontka (ehem. Ilg) wohl aussehen würde. Und die Freude war groß. Auf beiden Seiten. Jedes Kind hatte ein Herz aus Tonpapier gestaltet und hielt es nun fröhlich dem Brautpaar entgegen. Die Neuvermählten, die ganze Hochzeitsgesellschaft, die Kinder und Kolleginnen strahlten um die Wette. Was für eine tolle Überraschung.

Zur Stärkung gab es für alle Apfelsaftschorle und kleine Muffins. Noch ein Highlight war das Luftballonsteigen. Wie sah das schön aus, als lauter rote Luftballonherzen in den Himmel flogen.

Wir wünschen dem jungen Paar alles Gute, viel Glück und Gottes Segen.

Text und Foto: Kinderhaus Alsmoos

Eine neue Gemeinschaft…

In diesem Jahr gab es am Anmeldetag für das neue Kinderhausjahr eine unerwartete Überraschung: Ganze Scharen von Interessenten stürmten die Aula. So viele wie noch nie. Der Andrang auf freie Betreuungsplätze war groß. Und es waren nicht nur Familien aus dem Gemeindebereich, sondern auch zahlreiche Mütter und Väter aus den umliegenden Gemeinden.

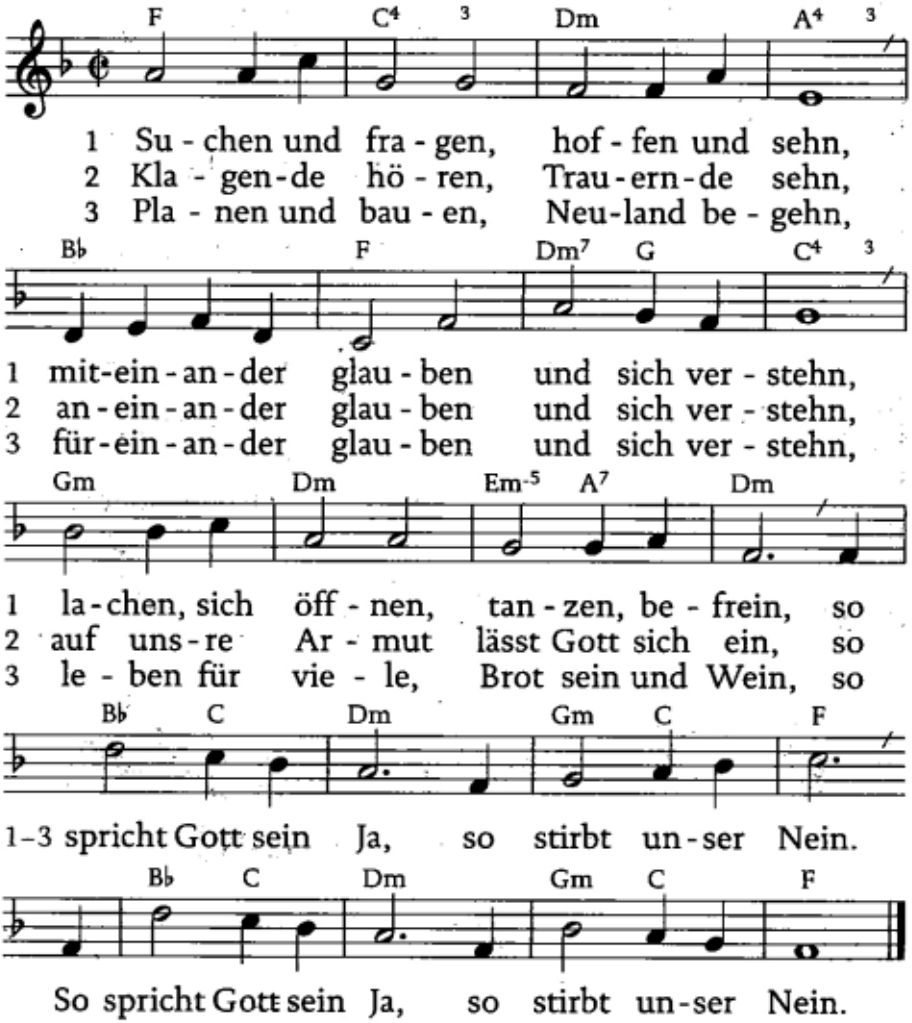
So stand bald die Überlegung an – wohin mit den vielen Kindern? Wir überlegten mit den Verantwortlichen der Kommune und dem Träger – wie bereits schon einmal vor zwei Jahren - eine dritte Gruppe anzubieten. Das bedeutete, neue MitarbeiterInnen zu suchen, eine Betriebserlaubnis zu beantragen, ein Gruppenkonzept zu entwickeln, usw.. Das alles ist uns gelungen und so startet nun im September wieder unsere „Bärengruppe“ mit 14 neuen Kindern im Alter von 2,4 bis 3,2 Jahren. Da es sich um eine sog. Mischgruppe handelt, erwarten wir eine höhere Bezuschussung von Kommune und Staat und können somit auch eine zusätzliche Betreuungskraft zum Wohle der Kinder einsetzen. Unser Dank gilt dem Träger und besonders auch unserem Bürgermeister und dem Gemeinderat für diese Unterstützung.

Wir freuen uns auf ein spannendes und abwechslungsreiches Kindergartenjahr, eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern und wünschen den Kindern eine tolle Zeit mit uns im Kinderhaus.

Text und Foto: Kinderhaus Alsmoos

Glaube braucht Gemeinschaft

GL Nr. 457



T: Michel Scouarnec (*1934) „Aube nouvelle dans notre nuit", Ü: Diethard Zils (*1935), M: Jo Akepsimas (*1940)

Chronik

Das Sakrament der Taufe empfingen:

Emilia Rebatz	27.05.2018
Christian Schaffelhofer	09.06.2018

Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen den jungen Familien viel Freude und Gottes Segen!

Wir gedenken unserer Verstorbenen:

Franziska Bauer am 07.04.18

Der Herr vollende an ihr,
was er in der Taufe begonnen hat.

Foto: Franz Plöckl (Assisi)

Grundgeheimnis allen Seins
ist der Schöpfer,
der sich in allen seinen Geschöpfen
verewigt und ausdrückt.

Grundlage unseres Menschseins
ist Begegnung und Beziehung.
Am Du wächst unser Ich, aus dem
Ich und Du entwickelt sich das Wir.

Grundsatz unseres Lebens
ist die Zusage ewiger Liebe,
aus der wir kommen und in die
wir einmal heimkehren – für immer.

Grundworte unseres Betens
sind einfach: sie sagen DU,
DANKE – BITTE.

Paul Weismantel
in: www.pfarrbriefservice.de

Termine der Pfarreiengemeinschaft

So	22.07.	18.00 Uhr	Bittgang zur Primizkapelle v. d. göttlichen Barmherzigkeit u. Andacht zur Einlösung des Wallfahrtsgelübdes, Petersdorf
So	29.07.	10.00 Uhr	Kindergottesdienst Aindling Pfarrheim
So	29.07.	14.00 Uhr	Sommerfest der Eltern-Kind-Gruppe Todtenweis im Pfarrgarten
Mi	01.08.	20.00 Uhr	Bibel & Leben Aindling Pfarrheim
Di	14.08.	17.00 Uhr	Kräuterbuschenbinden Frauenbund Todtenweis
Mi	15.08.	10.00 Uhr	Kräuterbuschen Tschernobyl-Hilfe Aindling Pfarrkirche
Mi	15.08.	18.00 Uhr	Abendmesse mit Kräuterbuschensegnung, anschl. Prozession zur Flurbereinigungskapelle in Todtenweis, mit Andacht
Do	16.08.	18.30 Uhr	Segnung von Feldkreuz und Kapelle in Axtbrunn
So	26.08.	10.00 Uhr	Festgottesdienst anlässlich des 200-jährigen Bestehens der Kapelle „Maria Königin“ in Bach mit anschl. Pfarrfest
So	02.09.	10.00 Uhr	Bergmesse in Hohenried
Mi	05.09.	20.00 Uhr	Bibel & Leben Aindling Pfarrheim
Fr	14.09.	16.30 Uhr	„Mütter hoffen und beten“ Pfarrheim Alsmoos
Sa	15.09.	06.30 Uhr	Fußwallfahrt von Todtenweis nach „Maria im Elend“
So	23.09.	10.00 Uhr	Kindergottesdienst Aindling Pfarrheim
So	30.09.	13.00 Uhr	Schmökercafé mit Bücherflohmarkt Aindling Pfarrheim
So	30.09.	17.00 Uhr	Konzert Venite!-Chor Aindling Pfarrkirche
Fr	05.10.	16.30 Uhr	„Mütter hoffen und beten“ Pfarrheim Alsmoos
Sa	06.10.	10.00 Uhr	Gebrauchtkleidersammlung der Aktion Hoffnung in Alsmoos
So	07.10.	08.30 Uhr	Erntedankgottesdienst, anschl. Aktion Brot und Wein in Todtenweis
So	07.10.	08.30 Uhr	Erntedankgottesdienst in Alsmoos
So	07.10.	10.00 Uhr	Erntedank in Willprechtszell, anschl. Aktion Mini-Brot
So	07.10.	10.00 Uhr	Familiengottesdienst Aindling Pfarrkirche mit Mini-Brot-Aktion
Mi	10.10.	20.00 Uhr	Bibel & Leben Aindling Pfarrheim
Do	11.10.	08.00 Uhr	Seniorengottesdienst in der Pfarrkirche in Alsmoos, anschl. Frühstück im Pfarrheim
So	14.10.	10.00 Uhr	Familiengottesdienst in Todtenweis
So	14.10.	18.00 Uhr	Oktoberrosenkranz KAB Aindling

Mi	17.10.	19.45 Uhr	Pfarrfamilienabend im Gasthaus Golling Todtenweis
Sa	20.10.	15.00 Uhr	Tauffamiliennachmittag im Pfarrheim Aindling
So	21.10.	17.00 Uhr	Konzert der Singrunde in der Pfarrkirche Todtenweis
Sa	27.10.	vormittags	Altpapiersammlung Aindling und Ortsteile
Sa	27.10.	19.30 Uhr	KAB-Weinfest Aindling Pfarrheim
Mi	07.11.	20.00 Uhr	Bibel & Leben Aindling Pfarrheim
Fr	09.11.	16.30 Uhr	„Mütter hoffen und beten“ Pfarrheim Alsmoos
Sa	10.11.	17.00 Uhr	Martinsfeier Kinderhaus Aindling in der Pfarrkirche
So	11.11.	10.00 Uhr	Familiengottesdienst in Todtenweis
So	11.11.	10.00 Uhr	Patrozinium in Aindling
So	11.11.	17.00 Uhr	Martinsfeier am alten Feuerwehrhaus, anschl. St. Martinsumzug (Kinderhaus Alsmoos)
Mo	12.11.	17.00 Uhr	St. Martinsfeier im Kinderhaus Todtenweis
Sa.	17.11.	u. So. 18.11.	Kirchenverwaltungswahlen in allen Pfarreien
Mi	21.11.	vormittags	Kinderbibeltag Aindling Pfarrheim
Fr.	30.11.	14.00 Uhr	Adventsbasar in der Grundschule Willprechtszell
Fr	30.11.	16.00 Uhr	Adventskranzverkauf im Haus St. Joseph in Petersdorf
Sa	01.12.	18.30 Uhr	Roratemesse, anschl. Adventsbasar in Todtenweis
So	02.12.	ganztags	Wallfahrt Altötting KAB Aindling
So	02.12.	v. d. GD	Adventskranzverkauf Pfarrkirche Alsmoos
So	02.12.	10.00 Uhr	Kindergottesdienst Aindling Pfarrheim
So	02.12.	14.00 Uhr	Pfarrfamiliennachmittag im Pfarrheim Alsmoos
Mi	05.12.	20.00 Uhr	Bibel & Leben Aindling Pfarrheim
Fr	07.12.	16.30 Uhr	„Mütter hoffen und beten“ Pfarrheim Alsmoos
Fr	07.12.	n. d. GD	Beginn des Frauentragens in Alsmoos
Sa	08.12.	18.30 Uhr	Roratemesse in Alsmoos
So	09.12.	10:00 Uhr	Patrozinium in Petersdorf
So	09.12.	10.00 Uhr	Familiengottesdienst Aindling Pfarrkirche
So	09.12.	13.30 Uhr	Seniorennachmittag Aindling Pfarrheim
Sa	15.12.	16.00 Uhr	Adventsfeier KAB Aindling im Pfarrheim
Sa	15.12.	18.30 Uhr	Roratemesse in Hohenried

Bei vielen Veranstaltungen werden Fotos gemacht. Falls Sie gegen eine Veröffentlichung sind, bitten wir Sie, dies dem Fotografen mitzuteilen.

Ehepaare kommen zur Hochzeitsmesse

Rund 40 Jubiläums-Ehepaare der Pfarreiengemeinschaft waren zur Hochzeitsmesse in die Aindlinger Pfarrkirche gekommen. Der Pfarrgemeinderat hatte alle Paare eingeladen, welche heuer ein Jubiläum feiern und seit mehr als 40 Jahren verheiratet sind.

Den Gottesdienst begann Pfarrer Babu mit einem Gedicht aus dem Buch der Zuneigung. In seiner Predigt erzählte er von einer Begegnung mit einem Ehepaar, das er einmal nach dem Rezept für die vielen gemeinsamen Jahre befragte. Der Ehemann meinte daraufhin: „Ich hab mir einen Satz gemerkt und dieser lautet: Schatz, du hast recht.“ Die Ehefrau erklärte daraufhin, dass es schon mal Blitz und Donner gebe: „Dann brauchen wir einen Wettersegen.“

Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst von Karina Schaffelhofer mit zwei Liedern, darunter das bekannte Lied „Weus’d a Herz hast wia a Bergwerk“ von Reinhard Fendrich. Im Anschluss an die Messfeier waren die Paare zum Sektempfang in das Aindlinger Pfarrheim eingeladen. Pfarrgemeinderatsvorsitzende Franziska Kölbl hatte hier noch die Geschichte von der „Insel der Gefühle“ vorbereitet, in der am Ende die Aussage steht: „Weil nur die Zeit versteht, wie wichtig die Liebe im Leben ist.”

Text und Foto: Karina Schaffelhofer

Glaube schafft Gemeinschaft beim Pfarrausflug

Bei strahlendem Sonnenschein traten die Ausflügler aus der Pfarreiengemeinschaft Aindling die Fahrt nach Blaubeuren an. Die knapp eineinhalbstündige Busfahrt führte uns in die Blautopfstadt Blaubeuren, die wegen ihrer bauhistorischen, kulturellen, landwirtschaftlichen und geologischen Schätze auch die Perle der Schwäbischen Alb genannt wird. Dort angekommen gab es zur Stärkung eine Auswahl von mitgebrachten, selbstgemachten Hefezopfsorten und Kaffee. Den Gottesdienst in der Pfarrkirche Mariä Heimsuchung zelebrierte Pfarrer Babu.

Zur Mittagszeit ging es weiter zum Gasthaus Löwen. Von dort aus folgte ein Spaziergang durch die malerische Altstadt hin zum bekannten Ausflugsziel, dem Blautopf. Aufgrund des Regens der letzten Tage zeigte er sich bei unserem Besuch in Smaragdgrün. Nach längerer Regenpause ist seine Farbe mehr mystisch blau. An der Oberfläche ruhig, verbirgt er in seiner Tiefe eine Vielzahl von Höhlen, die heute noch nicht alle erforscht sind. Bei einer Panoramatour mit dem Blautopfbähnle wurde die Umgebung erkundet und ein Aussichtspunkt besucht. Besonders imposant war das Gerberviertel, das sogenannte „Klein-Venedig“, mit seinen kleinen Fachwerkhäuschen, an denen die Aach entlangläuft. Anschließend war Zeit zur freien Verfügung, ehe man die Rückreise antrat. Auf dem Heimweg wurde noch gesungen, gelacht und geratscht. Beim Aussteigen konnte man den Abschiedsgruß „Bis zum nächsten Jahr!“ hören.

Text: Christiane Brand, Fotos: Carola und Franz Stampfli

Pfarrgemeinderat - der Wechsel

Der neue Pfarrgemeinderat nahm seine Arbeit auf. Bei der ersten Sitzung wurden die Aufgabenbereiche verteilt: Rosmarie Marquart wurde als Vorsitzende und als Vertreterin für den Pastoralrat gewählt, Sandra Wolf als stellvertretende Vorsitzende. Andrea Michalczik kümmert sich um das Schriftliche, Maria Meyer vertritt das Gremium im Dekanatsrat, Peter Straller in der Kirchenverwaltung und Maria Bader im Pastoralrat.

Weiter in das Gremium wurden als gleichberechtigte Mitglieder Johanna Gürtner und Rita Wolf vom katholischen Frauenbund und Mesnerin Sofia Brandmayr berufen.

Im Bild von links: Maria Meyer, Maria Bader, Vorsitzende Rosmarie Marquart, Schriftführerin Andrea Michalczik, stellvertretende Vorsitzende Sandra Wolf und Peter Straller

Verabschiedung des bisherigen Gremiums

Im Rahmen des Gottesdienstes wurden am Pfingstmontag diejenigen Mitglieder des Pfarrgemeinderates, die sich nicht mehr zur Wahl aufstellen ließen, verabschiedet. Pfarrer Babu bedankte sich bei allen für die ehrenamtliche Arbeit.

Sofia Brandmayr wurde aufgrund der langjährigen Erfahrung von 27 Jahren, davon 16 Jahre als Vorsitzende, wieder als volles Mitglied in den neuen Pfarrgemeinderat berufen.

Alle erhielten neben einer Urkunde und Pralinen auch einen Blumengruß überreicht.

Texte und Fotos: Sofia Brandmayr

Pfarrer Babu, Anna Brugger, Christine Köttel, Georg Bürger, Rosmarie Schur und Sofia Brandmayr (auf dem Foto fehlen: Julia Marquart, Maria Ware und Josef Leopold)

Kinderbücher für Gottesdienste

In unserer Pfarrkirche möchten wir für unsere kleinen Gottesdienstbesucher auch Gebetsbücher bereitstellen. Da in den einzelnen Haushalten bestimmt einige dieser Büchlein herumliegen, die gut erhalten sind und nicht mehr benötigt werden, bitten wir, sie der Pfarrei zu spenden. Bringen Sie die Gebetsbücher mit und legen sie diese in den Gotteslobwagen. Herzliches Vergelts Gott dafür.

In Zukunft können dann unsere Mädchen und Jungs jeweils verschiedene Bücher „lesen“.

Text und Foto: Sofia Brandmayr

Familiengottesdienst

Netzwerk Familie! Mit diesem Thema haben wir uns im Juni in unserem Familiengottesdienst befasst. Was ist eigentlich Familie und wie funktioniert ein gelungenes Familienleben? In einer Familie sind alle miteinander vernetzt und Jesus ist ein Teil dieses Netzwerkes. Kinder haben hierzu Gedanken bildlich mit einem geknüpften Netz festgehalten. Musikalisch wurde der Gottesdienst vom Kühbacher Chor „Kaleidoskop“ unter der Leitung von Helene Monzer gestaltet. Für die schöne Darbietung der Lieder gab es spontanen Applaus. Zum Schluss des Gottesdienstes verabschiedeten sich Monika Zörner, Monika Rott und Christine Schapfl aus dem FaGo-Team. Gleichzeitig wurden Daniela Jakob und Regina Brandmayr im neuen Team begrüßt. Es wäre schön, wenn sich noch weitere junge Mütter/Väter bereit erklären würden, dem seit über 26 Jahren bestehenden Familiengottesdienst-Team beizutreten. Interessierte können sich bei Birgit Kammerer unter Tel. 08237/5490 melden.

Das Team mit den Kindern bei der Arbeit „Netzwerk Familie“

Monika Zörner, Monika Rott, Christine Schapfl und Pfarrer Babu

Text: Familiengottesdienst-Team Todtenweis, Fotos: Sofia Brandmayr

Glaube braucht Gemeinschaft - diese als Lektoren erfahren

„Alle, die gläubig wurden, bildeten eine Gemeinschaft und hatten alles gemeinsam.“ (Apg 2, 42-47)

Auch wir vom Lektorenteam sind eine Gemeinschaft, denn nur als Gemeinschaft kann das Team erhalten bleiben.

Für mich bedeutet der Dienst, abzuschalten vom Alltag. Als „Neuling“ vom Lektorenteam freue ich mich auf jeden meiner Dienste. Es ist ein schönes Gefühl, wenn der Gottesdienst gut besucht ist und die Gläubigen für einige Minuten auch etwas abschalten bzw. sich besinnen können.

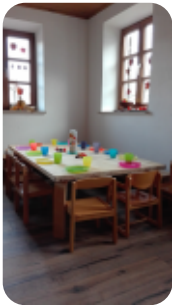
Eine besondere Vorbereitung gibt es für mich nicht: Ich lass es einfach auf mich zukommen! - Es kann aber schon sein, dass sich der ein oder andere auf seinen Dienst speziell vorbereitet. Trotzdem haben wir im Gottesdienst alle den gleichen Gedanken: die Gemeinschaft der Gläubigen durch die Lesung zur Besinnung zu führen und etwas zur Ruhe kommen zu lassen.

Text: Sandra Wolf

Neues aus der Eltern-Kind-Gruppe

Seit nunmehr über einem Jahr befinden sich die Räumlichkeiten der Eltern-Kind-Gruppe nicht mehr im Pfarrhaus, sondern im neu gestalteten „Kasmi-Haus“. Es war ein turbulentes Jahr. Bei uns können Kinder noch Kinder sein, es wird gespielt, getobt, gelacht und gekleckert.

Sehr traurig stimmte uns der erzwungene Abbau der Spielgeräte im Pfarrgarten aufgrund der Auflagen der Diözese für Spielplätze. Es blieb uns keine andere Wahl, als in Eigenregie und in einer Hauruckaktion alles zu entfernen, bevor wir zusätzlich noch die Kosten des Abbaus hätten tragen müssen.



Voller Vorfreude sind wir hingegen auf unser Sommerfest am 29. Juli 2018, zu dem wie jedesmal alle Familien mit Kindern und Großeltern herzlichst eingeladen sind. Ein Aushang erfolgt wie immer ein paar Wochen zuvor.

Auch freuen wir uns immer sehr über neuen Zuwachs in unseren Gruppenstunden am Montag, Mittwoch und Donnerstag. Infos bekommt ihr über www.spielgruppe-todtenweis.de.

Text und Fotos: Daniela Jakob

Aktuelles aus dem Kinderhaus St. Ulrich und Afra

„Erzähle mir und ich vergesse. Zeige mir und ich erinnere.
Lass es mich tun und ich verstehe!“ (Konfuzius)

Abschied, Dankbarkeit und gute Wünsche

Nachdem die langjährige Kinderhausleitung Christine Büchler ihren Abschied nahm und neue Wege geht, möchten wir uns bei ihr für die engagierte Arbeit, welche sie für unser Kinderhaus geleistet hat und die sehr wertgeschätzt wurde, herzlich bedanken und wünschen Frau Büchler alles Gute und Gottes Segen.

Ein herzliches Grüß Gott vom künftigen pädagogischen Team des Kinderhauses Todtenweis

Wir freuen uns auf ein tolles Miteinander.

Sitzend von links: Anette Meinelt (Kinderpflegerin), Irene Pallmann (Kinderhausleitung), Johanna Schrittenlocher (Kinderpflegerin), Michaela Sladek (stellvertretende Leitung), stehend von links: Karolin Bürger (Kinderpflegerin), Anja Roth (Kinderpflegerin), Sandra Sturz (Dipl.-Sozialpädagogin), Veronika Bissinger (Erzieherin)

Bild: Gabi Alt, Text: Irene Pallmann

Gmoafest

Auch die Pfarrgemeinde beteiligte sich am Todtenweiser Gmoafest anlässlich der 200-jährigen kommunalen Selbstständigkeit, der 200-jährigen unveränderten Gebietskörperschaft und der 985 Jahre Todtenweis. Gleichzeitig wurde das Patrozinium der Pfarrkirche St. Ulrich und Afra gefeiert.

Das Fest begann am Sonntag mit einem Festgottesdienst um 10 Uhr in der Pfarrkirche. Hierzu waren auch die Vereine mit ihren Fahnenabordnungen gekommen und der Kirchenchor umrahmte den Gottesdienst musikalisch. Pfarrer Babu ging in seiner Ansprache auf die Jubiläen ein. Er meinte, dass das Miteinander und der Glaube, der die Gemeinschaft braucht, für ein friedliches Zusammenleben wichtig seien und dies mache die Gemeinde aus.

In der Hannesbauernhalle wurden von Seiten der Pfarrei am Samstag, 30. Juni, Wurstsalat und am Sonntag, 1. Juli, Ochsenbraten mit Knödel angeboten. Dazu gab es reichlich Getränke. Die Besucher konnten ihre Kräfte am „Hau den Lukas“ messen und spornten sich hier gegenseitig an. Unter den Gästen konnten auch der ehemalige Pfarrer Dr. Anton Tischinger, Bundestagsabgeordneter Ulrich Lange, Landtagsabgeordneter Peter Tomaschko und Landrat Dr. Klaus Metzger begrüßt werden.

Im Rahmen des Gmoafests fand auch eine Typisierungsaktion für die DKMS (Deutsche Knochenmarkspendedatei) statt, bei der sich 80 Todtenweiser registrieren ließen.

Todtenweiser bei der Registrierung für DKMS

Die Todtenweiser Ortsvereine boten neben Essen auch verschiedene Unterhaltungsprogamme, wie Tanz der Kinder und Blasrohrschießen, an. Werner Link verzauberte die Kinder mit modellierten Ballons, aus denen er unterschiedliche Tiere, wie Hunde, Spinnen, Enten oder Flamingos formte. An beiden Tagen fand reges Treiben bei allen Vereinen, die sich vom Rathaus bis zum Heimatmuseum, dem Gruinanwesen, verteilten. Das Resümee der beiden Festtage: ein gutes Miteinander aller, sodass wir mit Kraft, Mut und Glauben getrost in die Zukunft blicken können.

Text und Fotos: Sofia Brandmayr

Chronik

der Pfarrei St. Ulrich und Afra Todtenweis

	geboren	Taufe
Paula Schübl	25.03.2018	24.06.2018

Wir wünschen den Eltern viel Freude mit ihrer Tochter.

Stefanie, geb. Geiger und Markus Stefan Brugger	19.05.2018
Nicole, geb. Kümmerle und Andreas Günter Kobler	23.06.2018

Was Gott verbunden hat, darf der Mensch nicht trennen.

	geboren	verstorben
Rita Kreisl, Sand	27.09.1952	17.03.2018
Theresia Fischer, Bach	25.02.1924	13.05.2018

O Herr, gib ihnen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen.

Neuigkeiten vom Todtenweiser Pfarrbriefteam:

Maria Bader und Sandra Wolf sind neu ins Team eingestiegen und bereichern nun mit ihren Ideen und Anregungen den Pfarrbrief. Vergelts Gott für die Bereitschaft.

Text: Sofia Brandmayr

Glaube braucht Gemeinschaft
Gemeinschaft braucht Organisation

Menschen, die anpacken, Menschen, die planen und durchführen, Menschen, die mithelfen, Menschen, die die Zukunft gestalten, weil sie Christen sind.

Von links nach rechts: Pfarrer Babu Pereppadan, Christiane Brand, Britta Sprenger, Monika Weichselbaumer, Klaus Settele und Angelika Pest

Die Mitglieder des Pfarrgemeinderats Willprechtszell stellen sich vor:

Mein Name ist **Christiane Brand**, ich bin 46 Jahre alt, seit 2010 im Pfarrgemeinderat und wohne in Willprechtszell. Von Beruf bin ich Betreuungskraft im Seniorenheim. Zu meinen Hobbys zählen Lesen, „Tatortschauen“, „Zaungesprächeführen“ und die Arbeit im Pfarrgemeinderat. Ich bin erste Vorsitzende, außerdem wurde ich zur Pastoralratsvorsitzenden gewählt und gehöre dem Pfarrbriefteam an. Mein Leitspruch ist von Mutter Teresa und lautet: „Wir können keine großen Dinge vollbringen, nur kleine, aber die mit großer Liebe.“

Ich heiße **Monika Weichselbaumer**, bin 59 Jahre alt, Hausfrau und bin aus Axtbrunn. Meine Hobbys sind Sockenstricken, Lesen und Walken. Seit 2014 gehöre ich dem Pfarrgemeinderat an, bin die zweite Vorsitzende und „Mädchen für alles“. Mein Leitspruch lautet: „Viele Hände machen schnell ein Ende!“

Mein Name ist **Britta Sprenger**, ich bin 54 Jahre alt, wohne in Schönleiten und arbeite als Angestellte bei der Caritas, Sozial und Pflege. Meine Hobbys sind Volleyball, Musik und Lesen. Ich bin die Schriftführerin und seit 2014 im Pfarrgemeinderat. Mein Leitspruch ist ein Gebet und lautet: „Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.“

Ich heiße **Klaus Settele,** bin 38 Jahre alt, wohne in Willprechtszell und bin neu im Pfarrgemeinderat. Von Beruf bin ich Referent für Fortbildung. In meiner Freizeit werkle ich gern und interessiere mich für Interkultur. Mein Leitspruch ist von Hermann Hesse und lautet: „Damit das Mögliche entsteht, muss immer wieder das Unmögliche versucht werden.“

Ich heiße **Angelika Pest**, wohne in Willprechtszell und bin 50 Jahre alt. Von Beruf bin ich Angestellte im öffentlichen Dienst. Meine Hobbys sind der Garten, Musik und Walken. Seit 2014 gehöre ich dem Pfarrgemeinderat an und engagiere mich im Kommunionteam. Mein Leitspruch: „Alles ist gut, so wie es ist!“

Zum Team gehört auch **Monika Held** aus Hohenried, die als Berufene den gewählten Pfarrgemeinderat unterstützt.

… je mehr du für das Allgemeine getan haben wirst, desto mehr hast du für dich selbst getan. (Christian Morgenstern)

Ein herzliches Vergeltsgott an **Markus Ehm**, der dem Pfarrgemeinderat von 2014 bis 2018 angehörte.

Textzusammenfassung und Foto: Marianne Vötterl

Der Glaube leuchtet
wie eine Blüte,
die sich öffnet, auch
wenn der Himmel
in Wolken ist.

Klaus Jäkel, In: Pfarrbriefservice.de

Foto: Wunibald Wörle, Pfarrbriefservice.de

Dienstjubiläum

Seit 25 Jahren ist Gisela Kaiser die Mesnerin in der Kirche St. Georg und Gregor in Hohenried. Aus diesem Anlass wurde sie im Anschluss an den Festgottesdienst am Pfingstmontag geehrt. Pfarrer Babu bedankte sich für ihr Wirken und hob besonders den schönen Blumenschmuck und die Gestaltung des Gotteshauses zu den kirchlichen Hochfesten hervor. Er wünschte Frau Kaiser weiterhin viel Freude an ihrer Arbeit und überreichte einen Blumenstrauß. Auch Paul Weiß, Vorsitzender der Kirchenverwaltung Hohenried, überreichte ihr ein Geschenk zum Dienstjubiläum.

Glaube braucht Gemeinschaft

An den Hochfesten gemeinsam zu beten und zu singen, um Gott zu ehren und zu danken, ist in der katholischen Kirche seit jeher der Grundstein des Glaubens. An Fronleichnam sind viele Gläubige auf den Beinen, schon um gemeinsam dieses Fest vorzubereiten. Ganz besonders schön und festlich wird die Kirche herausgeputzt. Die Altäre werden aufgebaut und mit Blumen geschmückt. Birkenbäumchen säumen den Weg des Allerheiligsten. Auf den Straßen wird frisches Gras gestreut und Blumenteppiche werden an den vier Stationen ausgebreitet. Die Prozession wird vom Kreuz angeführt, dann kommen die Vereine mit ihren Fahnen und die Kommunionkinder in ihren Festkleidern. Es folgt der Priester mit der Monstranz unter dem Baldachin, begleitet von den Ministranten, dann schließt sich das „Volk“ an. Gemeinsam ziehen alle zu den vier Altären, um das Evangelium zu hören und den Segen zu empfangen.

Texte: Marianne Vötterl, Fotos: Marianne Vötterl und Josef Scheel

Gregor der Große, Papst und Kirchenlehrer

„Nebenpatron“ der Filialkirche Hohenried

Als Sohn einer angesehenen Familie wurde Gregor um das Jahr 540 in Rom geboren. Schon in jungen Jahren stand er als Präfekt an der Spitze von Roms Zivilverwaltung. Nach dem Tod seines Vaters legte er seine Ämter nieder und kehrte zurück in den Palast seiner Familie. Er entschied sich für ein Leben als Mönch, machte aus dem Familiensitz ein Benediktinerkloster, das dem hl. Andreas geweiht wurde, und gründete noch weitere Klöster auf seinen Besitztümern. Von 590 bis zu seinem Tod am 12. März 604 war er der erste Mönch auf dem Papststuhl. Mit seinem karitativen Einsatz und seiner sozialen Fürsorge linderte er Elend und Not von Italiens Bevölkerung. Er ging als der bedeutendste Seelsorger unter den Päpsten in die Geschichte ein. Durch seine zahlreichen theologischen Schriften erlangte Gregor in der kath. Kirche hohe Bedeutung. Er ist unter anderem der Patron der Lehrer, Studenten und der Gelehrten und wegen seiner regen Bautätigkeit auch der Schutzheilige der Maurer. Meist wird er als Papst mit Tiara und einer Taube auf der Schulter dargestellt. 1295 wurde er heiliggesprochen. Seinen Gedenktag begehen wir am 3. September.

Einladung zur Bergmesse in Hohenried

Glaube braucht Gemeinschaft

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“(Mt 18.20)

Am Sonntag, den 2. September, lädt die Pfarrei Willprechtszell zur traditionellen Bergmesse ein. Auf dem Kirchplatz der Filialkirche St. Georg und Gregor feiern wir gemeinsam mit den Gundelsdorfer Pilgern um 10 Uhr die hl. Messe, musikalisch gestaltet vom Orchester Pukas.

Anschließend laden die Pfarrgemeinderäte zu einer Brotzeit ein. Der Erlös wird wie immer für einen wohltätigen Zweck verwendet.

Texte: Marianne Vötterl, Fotos: Marianne Vötterl und Josef Scheel

Neuer Tabernakel für die Pfarrkirche

Der Tabernakel (lat. Hütte, Zelt) ist in den katholischen Kirchen der Aufbewahrungsort der geweihten Hostien. Er befindet sich in der Mitte des Altaraufbaus und ist dort fest verankert. Meist hat er die Form eines kunstvollen Schrankes und eine verschließbare Tür. Das ewige Licht, eine Leuchte, die immer brennt, ist das Zeichen der Verehrung vor dem dort aufbewahrten Allerheiligsten und weist auf die Allgegenwart Gottes hin. Am Gründonnerstag, nach dem letzten Abendmahl, wird als Zeichen der Trauer der Altar vom Priester „abgeräumt“, der Tabernakel geleert, die Türe offen gelassen und das Allerheiligste zum Seitenaltar gebracht.

Um für den Leib Christi bis zur Auferstehungsfeier einen würdevollen Aufbewahrungsort in der Pfarrkirche Mariä Heimsuchung in Willprechtszell zu schaffen, haben sich Karl und Andreas Eichenseher bereiterklärt, einen Tabernakel aus Holz zu schreinern. Ein herzliches Vergelts Gott an die beiden Kunsthandwerker für ihre gelungene Arbeit.

Text: Marianne Vötterl, Foto: Christiane Brand

Einladung zur Segnung von Feldkreuz und Kapelle

Das Feldkreuz östlich von Axtbrunn, das im letzten Jahr renoviert wurde, bekommt seinen kirchlichen Segen. Außerdem wird im Anschluss die „Kusterbauern-Kapelle“ in Axtbrunn gesegnet und bekommt auch einen Namen. Treffpunkt dazu ist am Donnerstag, den 16. August, um 18.30 Uhr am Feldkreuz, danach geht es mit Gebet und Gesang zur Kapelle in Axtbrunn. Dazu sind alle Bürger ganz herzlich eingeladen!

Ein weiterer Bericht über die Kapelle folgt im nächsten Pfarrbrief.

Text und Foto: Christiane Brand

Chronik der Pfarrei Willprechtszell
März bis Juni 2018

Das hl. Sakrament der Taufe empfing in unserer Pfarrei:

Henry Wolf, Petersdorf

Wir wünschen der jungen Familie Gottes Segen.

In die ewige Herrlichkeit abberufen wurde:

Georg Eichner, Schönleiten

Herr, gib ihm die ewige Ruhe und
das ewige Licht leuchte ihm. Amen!

Atempause

endlich einmal
durchatmen

da ist noch
Luft nach oben

heißt es so
schön

aber genauso
wichtig ist

wieder zu Atem
zu kommen

damit mir nicht
die Puste ausgeht

dass ich nicht einfach
alles durchhechle

um nicht ständig
um Luft ringen zu müssen

endlich
einmal

Thorsten Seipel, In: Pfarrbriefservice.de,
Foto: Marianne Vötterl

200 Jahre Kapelle „Maria Königin“ in Bach

In diesem Jahr feierte nicht nur die Gemeinde Todtenweis ihre 200-jährige Gebietskörperschaft, sondern auch die Kapelle in Bach hat ein Jubiläum.

Die Pfarrei St. Ulrich und Afra war schon seit dem Jahre 1033 mit dem Kloster St. Ulrich und Afra in Augsburg eng verbunden.

Mit der Kapelle in Bach war das ganz anders: Die Ortschaft Bach mit Kapelle gehörte seit dem 12. Jahrhundert den Pfalzgrafen von Wittelsbach. Nach über 200-jährigem Besitz verkaufte Linhart Stumpf diesen an Herzog Ludwig VII. Aus dem adeligen Dorfgericht entstand im 15. Jahrhundert eine Hofmark. Durch eine Neuordnung in Bayern, im Jahre 1818, verlor Bach seine Selbständigkeit und wurde der Gemeinde Todtenweis zugesprochen. Auch die Kapelle wurde von Aindling nach Todtenweis umgepfarrt. Die alte Kapelle „Beate Marie Virgines“ aus dem 19. Jahrhundert wurde Eigentum der politischen Gemeinde Todtenweis. Mit der gemeindlichen Übernahme wurde eine neue Marienkapelle errichtet und am 21. September 1818 eingeweiht. Diese ist kirchenrechtlich eine Privatkapelle und gehört nicht der Kirchenstiftung, sondern den Einwohnern von Bach, weswegen im Grundbuch die politische Gemeinde als Eigentümer steht.

In den Jahren 1913/14 wurde die inzwischen arg heruntergekommene Kapelle gründlich renoviert und erhielt einen vom Augsburger Bischof Maximilian von Lingg geweihten Altarstein. Ganz selten fand in Bach eine heilige Messe statt. Erst wieder seit 1981 findet jährlich am Montag in der Bittwoche und am Patrozinium (22. August) jeweils ein Gottesdienst statt und seit vergangenem Jahr wird in den Sommermonaten jeden ersten Samstag im Monat um 18 Uhr der Rosenkranz gebetet.

Der Abschluss einer weiteren Renovierung von 1986 bis 1988 wurde mit einem Dorffest gefeiert. Die Ausstattung der Kapelle dürfte größtenteils aus der alten Kirche übernommen worden sein.

Das Kirchlein besitzt einen wunderschönen barocken Altar, der aus der früheren Barockzeit, Ende des 17. Jahrhundert, stammt. In der Mitte ist vor einer Sonne die liebliche Figur der Himmelskönigin Maria. Rechts davon steht die Halbfigur des heiligen Aloisius und links davon jene des heiligen Franz Xaver. Oben ist der heilige Erzengel Michael mit einer Waage, flankiert von Engeln. Rechts vom Altar ist der heilige Nepomuk und links der heilige Leonhard. An der rechten Seitenwand befindet sich die schmerzhafte Muttergottes (Pieta), gegenüber ein Kreuz und an der Empore hängt eine sogenannte Johannesschüssel. An den Seitenwänden befindet sich ein Kreuzweg aus dem Jahre 1802. Rechts vom Eingang ist ein steinerner Weihwasserkessel mit der eingehauenen Jahreszahl 1801. Die farbigen Jugendstilfenster von 1913 zeigen rechts den heiligen Leonhard und den heiligen Wendelin, links die Verkündigung mit dem Erzengel Gabriel und der Gottesmutter Maria. Durch eine Spende des Mesnerehepaars Josef und Karolina Mießl wurde das Geläut auf elektrisch-funkgesteuert umgestellt. Seit 2014 ist Christian Riemensperger ehrenamtlicher Mesner der Marienkapelle.

Beim diesjährigen Patroziniumsfest und anlässlich des 200-jährigen Bestehens der Kapelle findet am Sonntag, 26. August, um 10 Uhr ein feierlicher Gottesdienst statt. Danach gibt es ein kleines Pfarrfest mit Weißwurstfrühschoppen und anschließendem Kaffee und Kuchen. Die Gemeinde sorgt hierbei für eine Straßensperrung.

Text und Fotos: Sofia Brandmayr

„Kirche bewegt mich“ beim Marktlauf

„Kirche bewegt mich“ hieß es auch diesmal beim mittlerweile dritten Aindlinger Marktlauf. Mit insgesamt 59 Teilnehmern war das Team auch heuer wieder „unschlagbar“ – zumindest was die Teamgröße angeht. Allein beim Kinderlauf über 600 m machten 29 Buben und Mädchen der Pfarreiengemeinschaft Aindling mit. Leon Hajetschek räumte hier den 3. Platz von insgesamt 86 Läufern ab. Zusammen mit Benjamin Dunau und Johanna Friedel wurde es sogar der erste Rang. Zweite in der Teamplatzierung wurden hier Helena Utz, Luisa Sturm und Leon Kos.

Am Kinderlauf über die doppelte Strecke nahmen insgesamt 13 Kirche-bewegt-mich-Läufer teil und über 2,4 km waren es noch drei. Das Team mit Maximilian Haas sowie Elias und Dominik Friedel erreichte hier den 1. Platz.

Bei der 5-km-Nordic-Walking-Strecke zeigte das Team des Kinderhauses St. Martin sein Können. Cindy Dürr, Stefani Müller und Gabi Alt sahnten hier Platz 1 ab und Cindy Dürr war auch als Einzelläuferin ganz oben auf dem Treppchen.

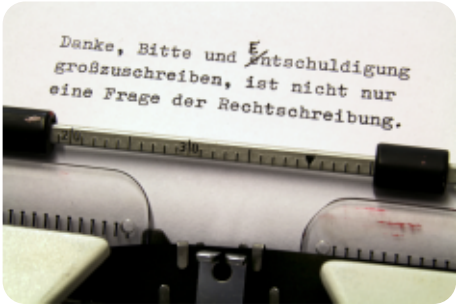
An den Hobbylauf über 5 km trauten sich noch drei Läuferinnen aus dem Team der Pfarreiengemeinschaft. Constance Sontheimer, Elisabeth Friedel und Anja Bichlmeier wurden hier in ihrer jeweiligen Altersklasse immerhin Dritte, Fünfte und Zwölfte. Den Hauptlauf über 10 km überließ man dann doch den Profis.

Text und Foto: Karina Schaffelhofer

Gemeinschaft stiften

Wenn ich Radio höre, bekomme ich manchmal Ohrwürmer. Melodien also, die ins Ohr und in den Kopf, besser noch ins Herz gehen. Lieblingsmelodien, die mich begleiten und ungewollt immer wieder auftauchen.

Aber auch Worte und Sätze können hängen bleiben. Manche von ihnen gehen einem nicht aus dem Kopf. Worte, die gut tun: ein Lob, ein Wort der Anerkennung, ein Kompliment. Aber auch verletzende Worte: eine Beleidigung, eine harte Kritik, eine verächtliche Bemerkung.



Worte teilen etwas mit. Sie erschließen die Wirklichkeit. Aber sie schaffen auch Wirklichkeit. Sie können verbinden und trennen. Sie können Gemeinschaft stiften und: Gemeinschaft zerstören. Die Sprache ist manchmal eine Quelle von Missverständnissen, aber auch ein wunderbares Mittel der Kommunikation. Papst Franziskus nennt in einer Predigt drei Worte, die Gemeinschaft stiften. Zunächst das Wort: **Bitte.** Nicht einfach fordern oder bedrängen, sondern bitten. Das heißt, dem anderen das Gute zutrauen und hoffen, dass er meine Bitte ernst nimmt. Das zweite Wort heißt: **Danke**. Das bedeutet, das nicht einfach als selbstverständlich anzunehmen, was der andere mir Gutes tut, nach dem Motto: Nicht kritisieren ist schon genug gelobt. Es ist wichtig, den Dank immer wieder auch einmal auszusprechen. Wer sich selber über ein Wort des Dankes freut, sollte damit nicht sparsam anderen gegenüber umgehen.

Das dritte Wort ist: **Entschuldigung**. Das geht manchen Menschen leider nur schwer über die Lippen. Sie meinen, dass sie nichts falsch machen, sie gestehen sich selbst keine Fehler zu. Deshalb rechtfertigen sie sich, anstatt zu sagen: „Entschuldigung. Das war falsch von mir.“ Oder: „Das habe ich nicht so gemeint.“

Bitte, Danke, Entschuldigung. Drei Worte, die nicht wie Sand, sondern wie Öl im Getriebe des Zusammenlebens wirken. Es sind auch drei Worte, die ich Gott gegenüber immer wieder sage. Und ich vertraue darauf, dass er mich hört.

Text: Prof. Dr. Gerhard Stanke, Bild: Peter Weidemann
In: Pfarrbriefservice.de

Buchstabenrätsel
Was ein Ministrant so alles machen muss

Gesucht sind sechs Begriffe rund um die Aufgaben als Ministrant:

1. Wenn Kelch und Hostien zum Altar gebracht werden, dann heißt das?
2. Eine Art „Gürtel“ hilft dem Ministrant. Trotzdem kann diese Aufgabe manchmal ganz schön anstrengend sein, vor allem für die Arme.
3. Wenn die Minis Fragen haben oder wenn es untereinander Stress gibt, dann ist er der Ansprechpartner.
4. Wenn der Ministrant diese besonderen Krümel auf eine glühende Kohle legt, dann beginnen sie zu rauchen und zu duften.
5. Damit laufen sie in der Kirche von Bank zu Bank und sammeln Geld.
6. Sie sind wunderschön, bunt, bestickt, fein. Und sie sehen aus, wie Teppiche, die an einem Holzstiel hängen. Die Minis tragen sie bei Prozessionen oder Wallfahrten. Wie heißt dieser Job?

Ministranten-Rätsel

K	T	O	F	B	A	C	L	N	I	M	I	O	T
B	A	Z	U	G	B	F	O	W	H	O	B	T	W
U	K	I	S	A	U	H	S	T	W	E	R	S	C
I	B	L	A	B	Z	I	R	T	R	A	F	O	M
S	I	N	I	E	M	N	I	M	S	X	U	F	A
K	Z	E	G	N	U	N	I	F	E	U	K	A	I
L	A	S	T	B	G	N	R	A	Z	A	H	H	B
Z	H	A	S	E	I	E	Z	H	B	H	O	N	D
W	E	I	Z	R	Z	U	L	H	H	N	F	E	J
E	T	R	D	E	E	T	E	B	M	V	G	N	G
Z	I	L	O	I	L	K	E	N	E	N	H	T	R
B	A	S	E	T	Q	Q	V	T	P	U	N	R	I
R	R	C	A	U	E	O	I	R	S	P	T	A	D
T	E	S	J	N	B	N	M	A	L	A	N	E	A
E	W	Z	U	G	I	P	M	X	A	E	T	G	L
W	E	I	H	R	A	U	C	H	Y	S	O	E	N
K	R	E	U	Z	T	R	A	E	G	E	R	R	U

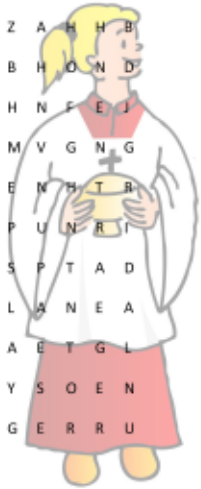
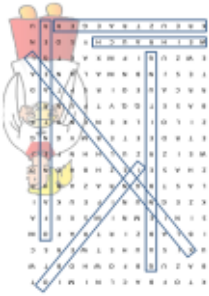


Bild: Birgit Seuffert, Text: Ronja Goj
In: Pfarrbriefservice.de

Lösung:
1. Gabenbereitung,
2. Kreuzträger,
3. Obermini,
4. Weihrauch,
5. Klingelbeutel,
6. Fahnenträger



Ich bin ein Ministrant und du?

Was wir alles so machen müssen.

Gladys: Wir haben so kleine Handglocken, mit diesen müssen wir während des Gottesdienstes ab und zu läuten, z. B. bei der Wandlung. Das ist für mich ein besonders schöner Moment. **Manuel**: Ich mag das Läuten mit diesen Glocken am liebsten während des Glorialiedes bei der Osternacht und finde das sehr feierlich. **Dominik:** An besonderen Festtagen kommt das Weihrauchfass zum Einsatz, es wird mit Kohle und Weihrauchkörnern bestückt und muss immer hin und her geschwenkt werden, damit es schön raucht. Es gibt verschiedene Düfte von Weihrauch. Manche riechen gut und andere nicht so sehr. **Gina:** Bei besonderen Festen und Bittgängen werden Fahnen mitgetragen. Weil die Fahnen sehr schwer sind, gibt es dazu eine Art Gürtel mit Ledertasche. In diese werden die Fahnen reingestellt und können dann etwas leichter getragen werden. Fahnenträger machen meistens die größeren Ministranten.

David: Bei der Opferung dürfen wir Ministranten mit einem sogenannten Klingelbeutel, das ist meist ein kleines, samtrotes Säckchen mit zwei Griffen, oder mit einem Körbchen das Opfergeld einsammeln, das finde ich sehr gut, weil das Geld oft als Spende in arme Länder geht. **Jonas**: Bei der Gabenbereitung bringt man dem Pfarrer zuerst den Kelch und den Schlüssel vom Tabernakel, danach Wein und Wasser in kleinen Glaskrügen, die er in den Kelch gießt. Danach dürfen wir dem Pfarrer beim „Händewaschen“ helfen. Dazu halten wir ein kleines Tablett, darüber hält der Pfarrer seine Hände und wir gießen Wasser darüber. Dazu muss ein Tuch zum Abtrocknen bereit sein. **Pia**: Bei den Ministranten gibt es einen Oberministrant, der ist Ansprechpartner für andere Ministranten. In kleinen Pfarreien gibt es nicht so viele Ministranten.

Text: zusammengefasst von Pia Sprenger und Christiane Brand
Foto: Sofia Brandmayr

Kontakte der PG

Pfarrer
Babu Pereppadan
Pfarrgasse 6 ☎ 08237/9622717
86447 Aindling

Kaplan
Pater Jiby John
Kirchplatz 2 ☎ 08237/373
86574 Alsmoos

Verwaltungsleiterin:
Bianca Hajetschek ☎ 9529783
bianca.hajetschek@bistum-augsburg.de

Internet:
www.pg-aindling.de
www.pfarrei-todtenweis.de

Pfarrbüro
Aindling:
Maria Weindl, Pfarrsekretärin
Schulstraße 14
86447 Aindling ☎ 08237/209
Fax: 08237/951427
st.martin.aindling@bistum-augsburg.de
Öffnungszeiten:
Di/Mi/Fr 9 - 12 Uhr
Do 16 - 18 Uhr

Willprechtszell:
Theresia Wernetshammer
Schulstr. 6 ☎ 08237/5282
86574 Willprechtszell
willprechtszell@bistum-augsburg.de
Öffnungszeiten:
Do 16.30 Uhr - 18.30 Uhr

Kinderhäuser
Aindling:
Kinderhaus St. Martin
Schulstr. 29 ☎ 08237/7433
Leitung: Karin Berlinghof
kiga.st.martin.aindling@bistum-augsburg.de
www.kinderhaus-aindling.de

Alsmoos:
Kinderhaus St. Johannes Baptist
Amselstr. 1 ☎ 08237/5399
Leitung: Britta Gebauer
kiga.alsmoos@bistum-augsburg.de

Todtenweis:
Kinderhaus St. Ulrich u. Afra
Kindergartenstr. 4 ☎ 08237/1371
Leitung: Irene Pallmann
www.kindergarten-todtenweis.de
kita.todtenweis@bistum-augsburg.de

Pfarrbücherei
Aindling:
Hauptstr.12 ☎ 08237/9594203
Internet: www.bücherei-aindling.de
Öffnungszeiten:
Di. 10.00 Uhr - 12.30 Uhr
Do. 15.00 Uhr - 19.00 Uhr
So. 10.30 Uhr - 12.00 Uhr

Pfarrheime
Aindling:
Schulstraße 14
Hausmeisterin:
Maria Lindermeir ☎ 08237/803

Alsmoos:
Amselstr. 1
Ansprechpartnerin:
Christa Plöckl ☎ 08237/1202

Mesner/in
Aindling:
Erwin Friedel ☎ 08237/90339
Alsmoos:
Centa Plöckl ☎ 08237/7345
Binnenbach:
Maria Schwegler ☎ 08237/7791
Eisingersdorf:
Irmgard Mühlpointner ☎ 7707
Hohenried:
Gisela Kaiser ☎ 08237/1487
Schönleiten:
Monika Held ☎ 08237/6023
Petersdorf:
Maria Bichler ☎ 08237/7763
Pichl:
Maria Schwegler ☎ 08237/7791
Todtenweis:
Sofia Brandmayr ☎ 08237/5126
Willprechtszell:
Maria Klahs ☎ 08237/1223

Kirchenpfleger/in
Aindling:
Erwin Friedel ☎ 08237/90339
Alsmoos:
Johann Pretsch ☎ 08237/7320
Eisingersdorf:
Max Abt ☎ 08237/1859
Hohenried:
Paul Weiß ☎ 08237/5464
Petersdorf:
Christoph Reiner ☎ 08237/959492
Pichl:
Sonja Fischer ☎ 08237/962468
Todtenweis:
Johann Köttel ☎ 0151 57756460
Willprechtszell:
Johann Settele ☎ 08237/7437

Organist/in
Aindling:
Elisabeth Friedel ☎ 08237/90339
Maria Stevens ☎ 08237/6294
Alsmoos:
Brigitte Golling ☎ 08237/5266
Eisingersdorf und Pichl:
Michaela Weichselbaumer ☎ 2179964
Todtenweis:
Kilian Leopold ☎ 8050572
Willprechtszell:
Michael Schaffelhofer ☎ 5960

Pfarrgemeinderatsvorsitzende
Aindling:
Franziska Kölbl ☎ 08237/1634
Alsmoos:
Veronika Plöckl ☎ 08237/5376
Todtenweis:
Rosmarie Marquart ☎ 08237/1798
Willprechtszell:
Christiane Brand ☎ 08237/430

Sonstige Gruppierungen
KAB Aindling:
Sieglinde Paula ☎ 08237/818
Kath. Burschenverein Aindling:
Patrick Schwegler ☎ 0151 74410898
Frauenbund Todtenweis:
Johanna Gürtner ☎ 08237/1626
Maxi-Gruppe Aindling:
Sandra Schäffer ☎ 08237/9596944

Eltern-Kind-Gruppen
Aindling:
Kathrin Schaller ☎ 0160 92171487
Todtenweis:
Daniela Jakob ☎ 0151 15345665
Bianca Wackerl ☎ 01629624375
www.spielgruppe-todtenweis.de